

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 173.

Wittwoch den 22. Juni.

1859.

Bekanntmachung.

Das von dem vormaligen Lehrer an der hiesigen Thomasschule M. Johann David Weigel in seinem am 2. März 1837 publicirten Testamente errichtete Stipendium, welches zuvörderst für die Nachkommen der leiblichen Geschwister des Testators, sodann für Studierende der Theologie aus des Letztern Geburtsorte, Ischoden, ferner für Söhne von Lehrern an der hiesigen Thomasschule und endlich für frühere Thomasschüler, welche Theologie studiren, bestimmt ist, soll nach eingetretener Erledigung anderweit vergeben werden; daher werden alle diejenigen Studierenden, welche nach Vorstehendem vorzugsweise zum Genus des gedachten Stipendii berechtigt sind und um solches sich zu bewerben beabsichtigen, hierdurch aufgefordert, binnen 8 Wochen und spätestens

den 31. August 1859

ihre Anmeldebeschreiben in der Universitäts-Canzlei abzugeben und ihre Ansprüche durch glaubhafte Zeugnisse nachzuweisen.
Leipzig, den 20. Juni 1859.

Der akademische Senat.

Dr. Baechter, d. Z. Rector.

Dr. Böttger, S.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 23. Juni früh 7^{1/2} Uhr werden auf Rosenthaler Revier an der Möckerschen Grenze circa 300 Haufen Stockholz unter den bekannt zu machenden Bedingungen und gegen die übliche Anzahlung von 10 Ngr. pr. Stück versteigert werden.

Leipzig, den 15. Juni 1859.

Des Rathes Forstdeputation.

Die Vorzüge des gemischten (Papier- u. Metall-) Geldsystems mit Rücksicht auf Zettelbanken und Preise.

II.

Höhere Preise bedingen im Handelsverkehr auch eine größere Circulation, erfordern also mehr Umlaufsmittel; eine übermäßige Zunahme von Geld und Geldsurrogaten dagegen bewirkt eine allgemeine Erhöhung der Preise.

Wir werden hier namentlich Ansichten englischer Nationalökonomien gegen die Lamentationen deutscher Theoretiker aufzuführen.

Circulation und Preise stehen in steter Wechselwirkung aufeinander, also in dem Verhältnis von Ursache und Wirkung, während die influirten Preise schließlich wieder auf die Circulation zurückwirken.

Eine im Verkehr entstehende Vermehrung der Bedürfnisse steigert die Preise und somit den Bedarf von Circulationsmitteln, von Geld. Findet dieser Bedarf keine Befriedigung, so erfährt das Steigen der Preise sehr bald eine Lähmung; wird er befriedigt, so begünstigt die Zunahme an Geld- und Zahlungsmitteln wiederum die Preise. — Preissteigerungen und Vermehrung der Zahlungsmittel fördern sich gegenseitig, vermögen große Dimensionen anzunehmen und jahrelang anzudauern. Deshalb ist es schwer, aus den Erscheinungen des Marktes die wahren Ursachen des Steigens oder Fallens der Preise zu erkennen.

Die Wichtigkeit der Geldsurrogate zeigt sich gerade in Zeiten allgemeinen Misstrauens, in denen durch Hinausgabe von Papier ein so allgemeines Zurückziehen der Umlaufsmittel verhindert wird, wie bei einer reinen Metallcirculation unmittelbar Folge der Panik sein würde.

Mit Suspension der englischen Bankacte von 1844 stellen die Noten das Gold in das gewöhnliche Werthverhältnis gegen alle übrigen Waarenwerthe, während bei reiner Metallcirculation Gold jedenfalls einen höheren Werth als seinen gewöhnlichen erlangt hätte.

Der Staat hat keine andere Aufgabe als die, die größere Gleichmäßigkeit in der Vertheilung der Sachwerthe zu erleichtern, den allgemeinen Werthmesser so viel als möglich in dem Stande zu erhalten, der jene Aufgabe am leichtesten erreichen läßt. Er hat also solche und nur solche Schritte zu thun, welche die Aufrechterhaltung des gewöhnlichen oder mittleren Goldwerths bezwecken, gleichviel von welchen Ursachen die Werthschwankungen herkommen. Jeder Speculant mag seinen persönlichen Standpunct behaupten,

der Staat muß über der Speculation stehen und in seiner unabhängigen Stellung seine wahre Aufgabe verfolgen.

Die Klemme der Hamburger Geschäftswelt war wegen der reinen Metallwährung eine weit drückendere in der Krisis als die der englischen, weil es an einem weniger widerstrebenden Mittel zur Einlösung der unter dem Eindrucke eines maßlosen Misstrauens zur Verwerthung angebotenen Creditpapiere fehlen mußte.

In Betreff der Zettelbanken findet sich trotz unliebsamer Erfahrungen in der Geschäftswelt noch durchgehend die Neigung, den papiernen Zahlungsmitteln eher eine unmäßige Ausdehnung zu geben, als dieselben zu beschränken, in der Ansicht, als seien die Notenpressen der Banken Geldmaschinen mit der Bestimmung, Capital zu schaffen und die Nachfrage danach in der bequemsten Weise zu befriedigen.

Jenem billigen Geldschlagen mißt man für die Volkswirtschaft eine zu hohe Bedeutung zu, sowohl seinen vorgeblichen Nachtheilen als Vortheilen nach, während man andererseits den anderweitigen Nutzen der Banken unterschätzt.

In Süddeutschland wurde jüngst die Ansicht wieder laut, daß Zettelbanken den Zinsfuß, den Discout zu erhöhen streben. Es ist aber auch gar nicht ihr Zweck, ihn zu drücken, billiges Capital zu schaffen, sondern Erleichterung der Umsätze und zweckmäßige Vermittelung des Credits zu wirthschaftlichen Zwecken zu bewirken. Insofern sie auf rasche, auf die zweckmäßigste Verwendung des Sparcapitals der Nation, auf Ausgleich von Bedarf und Vorrath an Capital, auf Ermunterung des Spartriebs und Vermehrung der Production hinwirken, können sie wohl auch im Allgemeinen — von ihrem Verhalten in Krisen und ihrem Verhalten in einzelnen Fällen abgesehen — eine Ermäßigung des Zinsfußes herbeiführen helfen, wo sie dagegen die Speculation übermäßig anfeuern, auch den Preis des Capitals vertheuern. Die Capitalanhäufung in den Banken kann an sich den Discout in keiner Weise erhöhen. Die Banken kaufen und verkaufen Capital, speichern ohne Noth dasselbe nicht auf, wie etwa Waarenvorräthe, gleichen vielmehr Angebot und Nachfrage miteinander durch deren regelmäßige Vermittelung aus, sie können also den Zinsfuß, da sie vom Gesetz des Angebots und der Nachfrage abhängig sind, nicht willkürlich erhöhen. Es dürfte kaum je einer guten Bankverwaltung eingefallen sein, das ihr zufließende Capital unbenutzt aufzuspeichern, um den Preis desselben zu steigern. Hier läßt sich unmöglich ein Monopol oder eine Verstäubigung sämmtlicher Banken über den Zinsfuß denken. — Ein ähnliches altes Vorurtheil spukt noch in der vulgären Ansicht über den Kornhandel. Ebenso gewiß als die Kornhändler eine größere Stetigkeit und